

Geschätzte Biobauern und Biobäuerinnen

## Getreideernte 2024 und die Auswirkungen

### Gerste

Trotz des immer feuchten Wetters im Juni haben wir schon in der letzten Juniwoche die ersten Gersteposten angenommen.

Leider haben sich unsere Befürchtungen bestätigt und die Qualität ist wirklich schlecht.

Mit einem durchschnittlichen HL Gewicht von 56.9kg/dt liegen wir deutlich unter dem Zielwert von 65kg. Diese tiefen HL-Gewichte haben zur Folge, dass der Faseranteil gegenüber dem Stärkeanteil höher ist. Sprich, die Gerste hat weniger Energie. Diesen Umstand müssen wir in der Formulierung berücksichtigen und die Rezepturen entsprechend anpassen.

Auch die angenommene Menge entsprach nicht unseren Erwartungen. Die Erntemenge liegt bei ca. 60% gegenüber dem Vorjahr.

### Futterweizen / Mahlweizen

Dieses Jahr kam zu dem eigentlich angebauten Futterweizen noch eine rechte Menge deklassierter Mahlweizen dazu.

Das feuchte Wetter zur Weizenblüte war leider optimal für mycotoxinbildende Pilze (dazu mehr im Abschnitt Mycotoxin und Mutterkorn).

Mittels Schnelltest wurden die Mahlweizenpartien auf eine mögliche Mycotoxinbelastung untersucht. Posten mit einem DON Wert über 1.25PPM wurden als Futterweizen angenommen. Glücklicherweise lagen alle Proben nur knapp über dem Grenzwert, die Auswirkungen auf die Futtermittel sind somit kontrollierbar. Es mussten keine Partien entsorgt werden.

Die HL Gewichte lagen mit 74.5kg/dt im neutralen Bereich. Somit haben wir Gehaltsmässig beim Futterweizen keine negativen Einflüsse auf die Rezeptur.

Der Mahlweizen liegt mit einem durchschnittlichen HL Gewicht von 76.7kg/dt knapp unter dem neutralen Bereich. Dafür verzeichnen wir im Vergleich zum letzten Jahr höhere Proteinwerte. Mit 13.15% Protein liegen wir über dem Durchschnittswert von 2023 mit 12.8% und somit knapp im Zuschlagsbereich. Auffallend war dieses Jahr die hohe Anzahl Posten mit Mutterkorn. Vor allem der

Sommerweizen hatte in grosser Zahl Verunreinigungen mit Mutterkorn Sklerotien. Diese Posten haben wir separat eingelagert und nach der Haupternte mit unserem Farbausleser optisch nachgereinigt.

### Leguminosen

Die Erbsenanteile in den Mischungen variierten sehr stark. Einige Mischungen funktionierten sehr gut, bei andern waren die Erbsenanteile verschwindend klein.

Die Ernte bei der Ackerbohne ist noch nicht abgeschlossen. Im Vergleich zu den Anmeldungen fehlen aber noch grosse Mengen. Die Sojafelder sehen nicht schlecht aus, die genügende Wasserversorgung während der Blüte lässt auf eine durchschnittliche Ernte hoffen.

### Mycotoxine und Mutterkorn

Wie schon oben erwähnt waren Mycotoxine, zu denen auch das Mutterkorn gehört, dieses Jahr ein grosses Qualitätsproblem.

Grundsätzlich gibt es zahlreiche Einflussfaktoren, welche das Mykotoxin-Risiko eines Anbaujahres bestimmen. Die Witterung vor und während der Getreideblüte spielt eine wichtige Rolle und lässt sich nicht beeinflussen. Feuchtes Wetter und Temperaturen über 13°C fördern den Krankheitsdruck von Ährenfusariosen. Kühlflechtes Wetter und hohe Luftfeuchtigkeit während der Gräserblüte fördern den Befall mit Mutterkorn.



Die Infektion mit den Pilzsporen erfolgt während der Blüte.



Das Mutterkorn ist auf dem Feld gut zu erkennen.

Fortsetzung auf Seite 2

Trotz der nicht beeinflussbaren Witterung, gibt es zahlreiche **vorbeugende Massnahmen**, welche Biogetreideproduzenten treffen können, um in ungünstigen Jahren das Risiko einer Mykotoxin-Belastung im Erntegut möglichst tief zu halten:

### Fruchtfolge

Vorkultur Getreide vor Getreide fördert den Befall mit Ährenfusarien. Dies gilt auch für die Folgekultur Hafer. Eine Anbaupause von mindestens einem Jahr, auch zwischen verschiedenen Getreidearten, ist daher empfehlenswert. Da Mais ebenfalls eine wichtige Wirtspflanze für viele Fusarienarten ist, besteht bei der Saat von Weizen nach Mais ein erhöhtes Risiko für den Befall mit Ährenfusarien. Der Anteil von Mais und Getreide in der Fruchtfolge sollte nicht zu hoch gewählt werden. Zur Vermeidung von Mutterkornbefall wird eine Anbaupause von 2–3 Jahren zwischen Roggen, Triticale und Raigräsern empfohlen.

### Pflug oder reduzierte Bodenbearbeitung

Ernterückstände von Mais und Getreide sind eine Infektionsquelle für Fusariumpilze. Bleiben die Pflanzenreste an der Bodenoberfläche, steigt das Risiko einer Mykotoxin-Belastung im Getreide. Es wird empfohlen, Erntereste zu zerkleinern und gut, aber nicht zu tief in den Boden einzuarbeiten. Sklerotien des Mutterkornpilzes können durch Pflügen nach Roggen und Triticale reduziert werden, da sie im Boden verfaulen, bevor sie keimen können. Durchwuchs von Raigras erhöht den Krankheitsdruck von Mutterkorn.

### Sortenwahl

Die Sortenlisten für Getreide von FiBL und Swiss Granum enthalten für Weizen, Dinkel und Triticale Angaben zur Resistenz gegenüber Fusarien. Für die Roggensorten Elias und Serafino findet man Angaben über die Resistenz gegenüber Mutterkorn bei DSP ([dsp-delley.ch](http://dsp-delley.ch)). Bisher gelten Populationssorten, wie sie im Bioroggenanbau üblich sind, als vorteilhaft aufgrund ihrer grossen Pollenschüttung (gute Befruchtung, rascher Blütenschluss). Die Verwendung von sauberem, zertifiziertem Saatgut ist ebenfalls sehr wichtig.

### Kulturführung

Um den Befall mit Mutterkorn in Roggenbeständen möglichst gering zu halten, wird empfohlen, die Kulturführung (Saatdichte, Saattiefe, Düngung) so zu wählen, dass die Bestände gleichmässig und schnell abblühen – Spätschösser (zu viele Nebentriebe) sollten deshalb vermieden werden. Das Infektionsrisiko für Ährenfusarien steigt grundsätzlich in allen Getreidearten bei kurzen Halmlängen und hoher Stickstoffversorgung.

### Feldrandhygiene, Wiesen und Weiden

Der Mutterkornpilz befällt rund 600 Gräserarten. Infizierte Gräser an Feldrändern oder im Getreidefeld sind wichtige Infektionsquellen. Um den Befall mit Mutterkorn in Getreidebeständen zu vermeiden, sollten Feldränder sowie angrenzende Wiesen und Weiden vor der Getreideblüte sauber geschnitten werden.

Quelle: Merkblatt FiBL

In der EU wurden bereits auf diese Ernte verschärfte Grenzwerte für verschiedene Mycotoxine eingeführt. Es ist zu erwarten, dass diese auf die nächste Ernte auch in der Schweiz übernommen werden. Ich bitte euch die oben aufgeführten Massnahmen zu befolgen, damit wir auch in solch schwierigen Jahren qualitativ hochwertige Getreide übernehmen können.

Auch auf die Futtermittel haben Mycotoxine und Mutterkorn negative Einflüsse. Je nach Tierart spielen andere Toxine eine wichtige Rolle. Bei den Schweinen ist vor allem das DON-Toxin wichtig. Gerade trächtige Sauen und Ferkel reagieren empfindlich auf erhöhte DON Werte im Futter. Aus diesem Grund haben wir seit Jahren vorsorglich sogenannte Toxinbinder in diesen Futtern im Einsatz. Aufgrund der erhöhten Belastung dieses Jahr werden wir diese Grunddosierung erhöhen.

Beim Geflügel reagieren vorallem die Jung und Elterntiere auf erhöhte Werte im Futter. Vorsorglich werden wir deshalb auch in diesen Futtermitteln Toxinbinder einsetzen, damit sich die schädliche Wirkung der Toxine nicht entfalten kann.

---

### Legehennen / Junghennen

Der Absatz von Bioeiern läuft momentan gut. Der nasse Frühsommer half sicher mit, dass mehr Eier konsumiert wurden. Somit ist das «Sommerloch» nicht ganz so stark ausgefallen wie in anderen Jahren.

Aktuell werden teilweise wieder neue Ställe gebaut. Bei den Junghennen werden neue Kapazitäten benötigt um ab 2026 alle Brüder der Legehennen aufzuziehen.

Die zusätzlichen Kapazitäten bei den Legeställen sind nach meiner Information vor allem auf die Erneuerung alter Strukturen zurückzuführen.

Hoffen wir, dass sich alle in der Wertschöpfungskette bewusst sind, dass es uns allen besser geht, wenn wir leicht zu wenige Eier auf dem Markt haben, als eines zu viel!

### Leberentlastung Legehennen

Unsere Legehennen leisten Unglaubliches: rund zwei Deziliter Wasser und 120 Gramm Futter werden täglich in ein etwa 60 grämmiges Ei umgewandelt. Über die genauen Zahlen kann man diskutieren, darüber, ob dies eine Spitzenleistung ist, aber nicht. Die Gesundheit und das Wohl der uns anvertrauten Hennen ist enorm wichtig, damit eine solche Leistung erbracht werden kann.

Eine zentrale Rolle spielt dabei die Leber. Sie ist sozusagen das Herz des Stoffwechsels, die Zentrale und der Ort, an dem Nährstoffe aufgenommen, umgewandelt, gespeichert und bei Bedarf abgegeben werden. Bei dem oben genannten hohen Wasser- und Futterumsatz kommt es immer wieder vor, dass die Leber nicht mehr ganz nachkommt, zunehmend verfettet und vorzeitig ermüdet. Man spricht dann von einer Fettleber oder dem Fettlebersyndrom.

Unter den ineffizient werdenden Stoffwechselvorgängen leidet die Gesundheit und das Wohlbefinden der Tiere und damit auch die Langlebigkeit, die Legeleistung und

die Eischalenqualität. Entsprechend macht der Einsatz eines Futterzusatzes zur Unterstützung und Entlastung der Leberfunktionen gleich mehrfach Sinn. Das Produkt Hepato 0.5 enthält Cholin und verschiedene Pflanzenextrakte (u.a. Artischocke, Rosmarin, Mariendistel und Bol-do) es ist perfekt darauf abgestimmt die Leber in ihren Aufgaben auf natürliche Weise zu unterstützen und zu schützen.

Leberentlastungskuren sollten präventiv eingesetzt werden (ab der Legespitze in regelmässigen Abständen). Sie sind als eine Investition in das Wohlbefinden und die Langlebigkeit der Legehennen anzusehen und können helfen länger eine stabile Legeleistung und gute Schalenqualität zu erhalten. Ein bisschen vergleichbar wie der Service bei einem Auto.

Das Produkt *Hepato* kann entweder direkt ins Futter gemischt werden, oder auf dem Hof über den Zudosierer als Kur verabreicht werden.

Unsere Berater unterstützen dich gerne bei Fragen zum Einsatz dieses Produktes.



*Mit der längeren Haltedauer der Hennen wird die Gesunderhaltung noch wichtiger.*

### **Säureinsatz Mastschweinefutter**

Seit Anfang Jahr sind organische Säuren im Schweinefutter zugelassen. In der Ferkelaufzucht konnten die positiven Effekte am stärksten beobachtet werden. Da wurden die Säuren flächendeckend in allen Futtern zugegeben. Bei den Mastschweinefuttern konnten die Kunden wählen, ob sie mit oder ohne Säure bestellen. Der Säureinsatz hat sich so gut bewährt, dass wir die Hauptrezeptur entsprechend anpassen werden. Somit werden ab dem 1.10.2024 alle Mastschweinefutter automatisch «mit Säure» produziert. Die Mehrkosten werden dann in der nächsten Preisanpassung berücksichtigt.

### **Schweinefütterung ab 1.1.2025**

Aufgrund der grossen Herausforderungen bei der Umsetzung der 100%-Biofütterung soll ab dem 1.1.2025 wieder 5% konventionelles Kartoffelprotein zugelassen werden. Diese Gesetzesänderung ist aktuell beim Bund, sowie auch bei BioSuisse in der Vernehmlassung. Ich rechne auf beiden Seiten nicht mit Einsparungen und gehe davon aus, dass diese Richtlinie dementsprechend angepasst wird.

### **Anbauempfehlung Ernte 2025**

Nach der Ernte kommt bekanntlich die Saat. Damit wir in einem Jahr dann das Ernten, was wir brauchen könnten haben wir wieder unsere Anbauempfehlungen aktualisiert.

Grundsätzlich bleibt die Nachfragesituation sehr ähnlich wie in den vergangenen Jahren.

Nach wie vor sind zusätzliche Flächen für Mahlweizen und Mählroggen gesucht. Die IG UrDinkel ist ebenfalls auf der Suche nach neuen Produzenten.

Wie in dieser Ernte werden wir auch 2025 keinen «Sativa-Dinkel» annehmen.

Im Bereich Futtergetreide sind noch immer alle Leguminosen sehr gesucht. Ich bitte euch den Anbau für die kommende Ernte zu prüfen. Gerste, Triticale und Hafer gibt es zwar aktuell zu wenig aus der Schweiz, aber in einem guten Erntejahr kann der Bedarf durchaus mit inländischer Ware gedeckt werden. Darum sollten wir bei diesen Kulturen die Anbauflächen nicht gross erweitern.

Ich bitte euch die geplanten Getreidelieferungen schon jetzt als Anbauvertrag zu erfassen, damit wir eine Einschätzung zur Ernte 2025 bekommen.

Hier geht es direkt zum Login für deine Anbauverträge.

[www.biomuehle.ch/Login](http://www.biomuehle.ch/Login)



### **Schweizer Speiseprodukte**



Wie bereits im Frühjahr angekündigt, haben wir unsere Speiseprodukte so weit wie möglich auf «Herkunft Schweiz» umgestellt. In Zusammenarbeit mit der Lindmühle und der Biofarm sind wir in der Lage hochwertige Schweizer Rohstoffe und Mehle anzubieten. Unser Sortiment findest du unter:

Hier findest du unser breites Angebot an Speisemehl, Getreidekörnern und -flocken:

[www.biomuehle.ch/Direktverkauf](http://www.biomuehle.ch/Direktverkauf)



## Verstärkung für unseren Aussendienst

Wir heissen Mathias Dobler herzlich in unserem Team willkommen.



Mathias Dobler, Agrotechniker HF

Meine Kinder und Jugendzeit durfte ich auf einem Biobetrieb im Appenzellerland verbringen. Auf dem Betrieb werden Milchkühe mit eigener Aufzucht und Legehennen gehalten. Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte ich die Ausbildung zum Landwirt EFZ auf verschiedenen Betrieben in der Schweiz und in Frankreich. Ich entschied mich dann die Ausbildung zum Agrotechniker HF zu absolvieren. Nach dieser Ausbildung war ich einige Jahre in einem Agroservice und Handelsunternehmen beschäftigt. Einen Teil meiner Arbeitszeit verbringe ich auf meinem elterlichen Betrieb.

Ich freue mich ab dem Oktober mein Wissen bei der Biomühle Lehmann einbringen und erweitern zu können.

## Persönlich

Einige von euch haben es vielleicht mitbekommen, anfangs Juni erkrankte ich durch einen Zeckenstich am FSME-Virus. Nach einem längeren Spitalaufenthalt und einer Zeit in der Reha konnte ich dann langsam wieder mit der Arbeit beginnen. Noch heute spüre ich die Folgen dieser Hirnhautentzündung. Ein kleiner Zeckenstich, er dauert kaum eine Sekunde aber die Auswirkungen werde ich vermutlich noch in einem Jahr spüren. Dieses Ereignis hat mir auf sehr deutliche Art und Weise aufgezeigt, dass viele Dinge, die wir als selbstverständlich ansehen, ganz schnell anders sein können. Es lehrte mich dankbar zu sein für einen gesunden Körper und Geist.

Mit etwas Distanz betrachtet, scheint mir, dass uns gewisse Altagsnöte oft in einem übertriebenen Mass beschäftigen.

Ich wünsche mir für mich und auch für euch, Dankbarkeit für die wirklich wichtigen Dinge im Leben.

Eric Droz



**Die Biomühle Lehmann ist Ausbildungsbetrieb für diesen spannenden Beruf, melde dich für eine Schnupperlehre!**

[eric.droz@biomuehle.ch](mailto:eric.droz@biomuehle.ch) / 078 800 16 61

Berufsportrait unter: [www.mueller-in.ch](http://www.mueller-in.ch)



## Beratung

für Betriebe östlich der Reuss	Ueli Betschart	Telefon 079 597 25 32
	Sepp Zumstein	Telefon 079 175 27 01
für Betriebe westlich der Reuss	Res Schneider	Telefon 079 710 25 31
	Manuela Lerch	Telefon 076 456 73 75
Zucht- und Mastschweine	Rahel Hegglin	Telefon 079 505 56 53
Kanton Graubünden	STRICKER & CIE AG, Grabs	Telefon 081 771 60 77 <a href="mailto:info@strickermuehle.ch">info@strickermuehle.ch</a>
Bestellbüro	Claudia Käser / Ursi Huser	Gratis-Nr. 0800 201 200
Allgemeine Geschäftsbereiche	Eric Droz	Telefon 078 800 16 61

